

Teil90 (Tracht) Pflanzen Europäische Lärche *Larix decidua*

Die **Europäische Lärche** (*Larix decidua*) ist eine Pflanzenart aus der Gattung der Lärchen (*Larix*) in der Familie der Kieferngewächse. Diese Art ist in Europa heimisch; sie überdauerte die letzte Eiszeit vermutlich in den Karpaten.

Die Lärche wurde 2012 zum Baum des Jahres gewählt.



Die Europäische Lärche ist ein sommergrüner Baum, der ein Alter von maximal 600 Jahren, Wuchshöhen von 54 Meter und Stammdurchmesser (Brusthöhendurchmesser) von 1,5 bis zu 2 m erreicht. Die Baumkrone ist unregelmäßig pyramidal bis schlank-kegelförmig.

Das typische Wurzelsystem der Lärche ist das Herzwurzelsystem. Durch ihre starke Wurzelenergie geht sie tief in skelettreiche (kies- und steinhaltige) Böden. Dabei kommt es zu zahlreichen Wurzelverkrümmungen. Erreicht sie feinerdegefüllte Klüfte, geht sie bis in 2 m Tiefe. Wurzelverletzungen verharzen rasch. Daher besteht eine geringe Wurzelfäulegefahr. Die Lärche kann auf Böden über Kalkgestein als auch über Quarz- und Silikatgestein eingebracht werden.

Die Rinde der Langtriebe ist anfangs hellgelb bis hell-gräulich-gelb und wird im zweiten oder dritten Jahr grau oder schwärzlich. Die Borke ist in jungen Jahren glatt und grün- bis graubraun und wird relativ bald zu 1 bis zu 10 Zentimeter dicken, tiefgefurchten, äußerlich grau-braunen, unregelmäßig schuppigen Borke mit rotbraunen Furchen.



Weiblicher Zapfen

Die Lärche ist einhäusig, zweigeschlechtlich, d.h. Es kommen männliche und weibliche Blüten-Zapfen auf einem Baum vor. Je nach Höhenlage blüht die Lärche von April bis Juni. Die männlichen Blüten sitzen an nadellosen Kurztrieben, während die weiblichen Blüten, deren Deckschuppen leuchtend rot gefärbt sind, an nadeltragenden Kurztrieben gebildet werden. Der vom Wind weggetragene Pollen besitzt kleine Luftsäcke und wird bei der Bestäubung durch ein narbenartiges Gebilde an der Spitze der Samenanlage festgehalten. Bis zum Oktober sind aus den anfangs zarten weiblichen Blüten die harten, holzigen Lärchenzapfen geworden. Aber erst im nächsten Frühjahr spreizen sich die glänzenden, geflügelten Samen auf eine kurze Luftreise. Sie bleiben zwei bis drei Jahre keimfähig. Die leeren Zapfen bleiben noch lange Zeit am Baum hängen und fallen erst nach zwei bis drei Jahren ab.

Die Lärche ist ein ausgesprochen lichtbedürftiger Baum, der sowohl Temperaturen von bis zu -40°C als auch sommerliche Hitze verträgt.

Die Europäische Lärche ist der einzige in Europa heimische laubabwerfende, winterkahle Nadelbaum. Um Schädigungen durch Frosttrocknis an sonnigen Wintertagen zu vermeiden, verliert die Lärche im Herbst ihre Blätter, wie es sonst bei laubabwerfenden Laubbäumen üblich ist.

Lärchenholz stellt unter den europäischen Nadelnutzhölzern das schwerste und härteste Holz dar und wird nur von der selten genutzten Eibe übertroffen. Es wird vor als Bauholz für Dachtragwerke, Wand- und Deckenkonstruktionen, im Innenausbau für nahezu alle Holzverwendungen genutzt, darunter Treppen, Geländer, Wandverkleidungen, Türen, Parkett- und Dielenböden sowie im Außenbereich für Haustüren, Garagentore, Fenster, Fassadenverkleidungen, Rahmen und Brüstungen sowie für großflächige Verkleidungen verwendet. Hinzu kommen viele Sonderverwendungen aufgrund der besonderen Eigenschaften des Lärchenholzes im Erd-, Wasser- und Brückenbau, im Bootsbau und für zahlreiche weitere Anwendungen.

Früher wurde die Rinde aufgrund der darin enthaltenen Tannine zum Gerben zum genutzt; sie färbt Leder fast schwarz.

Sowohl Laub- wie Nadelgehölze sind Anbieter von Honigtau, sofern sich dort Pflanzensauger befinden. Auf der Lärche sind dies drei Rindenlausarten: Die Gefleckte, warzig-borstige Lärchenrindenlaus ist die am weitesten verbreitete Lachnide auf der Lärche. Da sie den erzeugten Honigtau nicht wie die Tannenhoniglaus wegspritzen kann, ist sie auf Ameisen und Honigbienen als Abnehmer angewiesen. Ohne letztere würde sie im eigenen Honigtau ertrinken. Die Graubraune Lärchenrindenlaus ist vor allem auf der Japanischen Lärche anzutreffen. Der aus dem Honigtau erzeugte Honig ist sehr melezitosehaltig und kristallisiert daher rasch in den Waben. Die Große Lärchenrindenlaus vermag mit ihrem sehr langen Saugrüssel selbst die dicke Rinde von Stamm und Ästen zu durchstechen. Obwohl Lärchen windblütig sind, sammeln die Bienen im Frühjahr gelegentlich den weniger eiweißreichen Pollen der Staubblüten, wie sie es auch bei den Blütenkätzchen mehrerer Laubgehölze tun.